



Gottesdienst zum Mitnehmen

13. Sonntag nach Trinitatis

14. September 2025

Meine Familie



Wir feiern in der Kirche und zu Hause

Wir feiern Gottesdienst - getrennt, aber doch verbunden – im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 609, 1-3 „Herr Gott dich loben wir“

Wir beten

Guter Gott, immer wieder fragen wir uns: Wie können wir unser Leben und unseren Glauben besser miteinander verbinden? Was müssen wir tun, um geduldiger, liebevoller und barmherziger zu leben? Was gibt uns einen hoffnungsfrohen Glauben?

Wir bitten dich: Zeige uns den Weg zu einem lebendigen Glauben an Feiertagen und im Alltag.

Gib uns Augen Gott, dich zu erkennen und ein Herz, mit dem wir in Zuneigung und Achtung anderen Menschen begegnen. Gib uns großzügige Hände, die mit anderen teilen und einen Glauben, mit dem wir weitergeben von deiner Liebe.

Das bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Hl. Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, der unser Bruder ist, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wir lesen aus Markus 3, 31-35

³¹ Und es kamen seine Mutter und seine Brüder und standen draußen, schickten zu ihm und ließen ihn rufen. ³² Und das Volk saß um ihn. Und sie sprachen zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder und deine Schwestern draußen fragen nach

dir. ³³ Und er antwortete ihnen und sprach: Wer ist meine Mutter und meine Brüder? ³⁴ Und er sah ringsum auf die, die um ihn im Kreise saßen, und sprach: Siehe, das ist meine Mutter und das sind meine Brüder! ³⁵ Denn wer Gottes Willen tut, der ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter.

Herr, dein Wort ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Wege. Halleluja!

Wir bekennen unseren Glauben Ich glaube an Gott...

Wir singen oder lesen das Lied EG 346, 1-3 „Such wer da will“

Predigt - Pfarrerin Ingrid Tschank

Liebe Gemeinde!

Konflikte in der Familie, das betrifft uns alle. In jeder Familie gibt es Meinungsverschiedenheiten und Streitigkeiten. Sie können vielfältig sein – von kleinen Meinungsverschiedenheiten über Erziehungsmethoden bis hin zu größeren Auseinandersetzungen über finanzielle Angelegenheiten. Das ist zwar unangenehm, aber nichts Ungewöhnliches. Es ist nicht die Frage, ob Konflikte auftreten, sondern wie wir damit umgehen.

Geschwister geraten im Schnitt alle 20 Minuten aneinander, sagen Fachleute. Eltern mit ihren Kindern an manchen Tagen nicht weniger oft. Es geht dabei um Hausaufgaben, Schlafenszeiten, das Chaos im Kinderzimmer, wetterangepasste Kleidung,... - die Liste ist lang. Doch warum geraten wir ausgerechnet mit denjenigen, die wir lieben, am häufigsten in Konflikt? Wir suchen uns unsere Familie in der Regel nicht, wir werden in sie hineingeboren. Da prallen unterschiedliche Charaktere und Persönlichkeiten aufeinander und das führt manchmal zu

einer explosiven Mischung.

Heute sind wir Zeugen eines Konflikts in der Familie von Jesus. Die Mutter Jesu und seine Geschwister stehen vor der Tür und wollen Jesus sprechen. Aber er reagiert abweisend. Warum er es tut, verstehen wir, wenn wir die Vorgeschichte mitbedenken. Wenige Verse zuvor (Markus 3, Vers 20) wird erzählt, dass seine Familie auftaucht, um ihn mit Gewalt nach Hause zu holen. Sie nehmen an, dass Jesus verrückt geworden ist. Seine Predigten verstehen sie nicht, oder noch nicht. Sie spüren auch deutlich, dass er sich mit seinen Worten in Gefahr begibt. Eigentlich wollen sie ihn schützen. Und jetzt stehen sie wieder vor der Tür und lassen ihn rufen, damit er mit ihnen kommt. Er ist aber inzwischen ein erwachsener Mann, der weiß was er will und was er tut. Er folgt seiner Berufung.

Jesus hat also eine ganz normale Familie. Da gibt es Liebe und Geborgenheit, Fürsorge, Unterstützung und Zusammenhalt. Da gibt es Konflikte und Missverständnisse. Wo immer Menschen einander nahe sind und sich mögen, da gibt es die zwei Seiten: die schönen und die traurigen, die guten und die schlechten. Der Evangelist Markus schildert ganz ungeschminkt die weltliche Lebenssituation von Jesus: Er hat Durst und Hunger, er ist müde und auch einmal zornig, er hat Angst und Schmerzen, und er hat: eine Familie. Die nun ebenfalls ganz normal und irdisch ist, mit allem was dazu gehört.

In Jesus begegnet uns nach übereinstimmendem neutestamentlichem Zeugnis nicht nur ein wahrer Mensch, sondern auch der Sohn Gottes, der Messias, der auf einzigartige Weise den Willen und das Wesen Gottes mit seinem ganzen Leben zum Ausdruck bringt. Und der eben auch die Grenzen menschlichen Denkens sprengt – weil er einen Gott bezeugt, dessen Liebe all unsere Vorstellungskraft bei weitem übersteigt. Des-

sen Barmherzigkeit bei den Kindern Israels nicht Halt macht, sondern auch den damals so verhassten Samaritanern und Römern gilt, den Griechen und allen Völkern diesseits und jenseits der damals bekannten Welt. Dessen Zuwendung nicht nur denen gilt, die sein Wort kennen und achten, sondern auch denen, die davon bislang nichts wissen wollten oder wissen konnten.

Es ist das Besondere in der Verkündigung Jesu, dass er die religiösen und nationalen Grenzen, die Menschen untereinander und von Gott trennten, stark relativiert oder ganz einreißt. Auch die im Orient so wichtige Familie hat nur begrenzte Autorität, wenn sie den letztgültigen Willen Gottes und seine Liebe zu allen Menschen in Frage stellt: „Er sah ringsum auf die, die um ihn im Kreise saßen, und sprach: Siehe, das ist meine Mutter und das sind meine Brüder! Denn wer Gottes Willen tut, der ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter.“

Machen wir uns klar, wer die sind, die da um ihn herumsitzen: Es sind ganz einfache, normale Leute – nicht nur seine Jünger. Es sind Männer und Frauen – und manche wahrscheinlich mit ihren Kindern - die nur eines verbindet, dass sie in der Nähe Jesu sind und sein Wort hören wollen. Zu einem späteren Zeitpunkt werden auch die Mitglieder der Familie Jesu sich anstecken lassen von der Botschaft, die ihr Sohn in diese Welt bringt: Maria spielt dann eine wichtige Rolle in der Urgemeinde und in der entstehenden Kirche. Familiengeschichten sind, Gott sei Dank, ganz oft auch Versöhnungsgeschichten! Liebe Gemeinde, heute sind wir das „Volk“, das sich um Jesus versammelt hat und seine Worte hört. Heute sind wir es, die Jesus seine Schwestern und Brüder nennt. Heute gilt uns die Zusage, dass auch wir zu einer weltweiten Familie gehören,

mit Schwestern und Brüdern auf der ganzen Welt, dass in der Gemeinschaft mit ihnen alle unsere gesellschaftlichen, religiösen und nationalen Grenzen an Bedeutung verlieren und dass wir einen Gott haben, der uns bedingungslos liebt und annimmt. Vor Gott sind wir eine große Familie. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 346, 4 „Such wer da will“

Wir beten miteinander und füreinander

O Gott, Du weißt, was wir brauchen. Stärke unseren Glauben. Wir bitten für unsere Familien, dass ihr Zusammenleben von dir gesegnet ist; dass sie in Freude und Leid zueinander halten und einander stützen, dass sie sich aneinander freuen und viel Zeit miteinander verbringen können.

Wir bitten für alle Familien, die es schwer haben: Schenke ihnen Liebe zueinander, Geduld und Verständnis füreinander und eine hoffnungsvolle Perspektive.

Wir bitten für uns alle: Lass uns den Versuchungen widerstehen. Mehre unsere Einsicht und unser Vertrauen. Gib uns ein freigiebiges Herz. Lass uns dem Neid standhalten. Lass uns nicht müde werden, das Gute zu tun und das Böse zu lassen. Schenke uns Selbstvertrauen, dass wir nicht angewiesen sind, unsere kleinen Werke zu rühmen.

Richte uns auf, kräftige jede gute Hoffnung. Gründe dein Reich mitten unter uns und mach uns zu deinen phantasievollen Boten.

Gnädiger Gott, öffne uns alle für deine befreiende Botschaft, wie du sie uns in Jesus Christus kundgetan hast, so dass wir Boten deines Heils werden.

Wir beten Vater unser im Himmel...

Geht gesegnet und behütet

Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über euch, und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch, und schenke euch seinen Frieden. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 512, 1-3 „Herr, die Erde ist gesegnet“

Aus dem Gemeindeleben

Gott, der Herr über Leben, Tod und Auferstehung hat für immer zu sich genommen und wir mussten Abschied nehmen von:

Frau **Angelika Gardos**, sie war im 79. Lebensjahr und hat in Frauenkirchen gewohnt.

Herrn **Alfred Ringhofer**, er war im 89. Lebensjahr und hat in Frauenkirchen gewohnt.

Die Evangelische Frauenarbeit lädt zum Begegnungstag am Freitag, 26.9., 14.00-18.00 Uhr nach Bernstein ein. Thema: Da berühren sich Himmel und Erde.“ Zum Jahr der Kirchenmusik werden alte und neue Kirchenlieder gesungen und ein Bogen von den Anfängen der Kirchenmusik bis zur Gegenwart gespannt. (Siehe Beilage)

Der nächste „Gottesdienst zum Mitnehmen“ erscheint in der kommenden Woche.

Gottesdienste in unseren Kirchen – Herzliche Einladung!

Sonntag, 14.9.

9.00 Uhr in Gols mit Hl. Abendmahl und Pfarrerin Ingrid Tschank

10.30 Uhr in Neusiedl mit Vorstellung der neuen Neusiedler

Konfirmandinnen und Konfirmanden und Gemeindefest, Pfarrerin Iris Haidvogel & Team

Sonntag, 21.9.

9.00 Uhr in Gols und 10.30 Uhr in Tadten mit Nachruf für Karin Reiner und Pfarrerin Ingrid Tschank

10.30 Uhr in Neusiedl mit Pfarrerin Iris Haidvogel



10:30 Uhr Gottesdienst mit Vorstellung der KonfirmandInnen
musikalisch unterstützt durch den Posaunenchor Zurndorf

im Anschluss: **Buffet & Spritzerbar**

13:00 Uhr: Auftritt der "Stimmakrobaten" - Kinderchor der
ZMS Neusiedl am See

Evangelische Gottesdienste im Fernsehen

Sonntag, 21.9., 9.30 Uhr aus Ingelheim, ZDF und 10.00 Uhr
aus Wien, ORF III

Sonntag, 28.9., 9.30 Uhr aus Recklinghausen, ZDF

Bild von Hari Mohan auf Pixabay